

Friedbert Schrader: Predigt am Heiligen Abend 2022

Zeitenwende

Was sagen Ihnen folgende Wörter: „Waschlappentipps“, - „Glühwein-WM“, - „9-Euro-Ticket“, - „neue Normalität“, - „Doppel-Wumms“, - „Klimakleber“, - „Inflationsschmerz“, - „Gaspreisbremse“, - „Krieg um Frieden“?

Klar, - alle diese Wörter erinnern an Ereignisse, - Zustände, - „Aufreger“ des langsam zu Ende gehenden Jahres, - und alle diese Wörter stehen auf der Liste der „Wörter des Jahres 2022“, die die „Gesellschaft für deutsche Sprache“ Anfang Dezember veröffentlicht hat. Ich habe die „Plätze 10 bis 2“ vorgelesen. - Auf Platz 1 - das Wort des Jahres 2022 - steht das Wort „Zeitenwende“.

Ein keineswegs „neues“ Wort, - aber ein Wort, das einen Nerv traf, seit Bundeskanzler Olaf Scholz eine Rede im Bundestag im Februar damit eröffnete: „Der 24. Februar 2022 markiert eine Zeitenwende in der Geschichte unseres Kontinents.“ - Von vielen Menschen wurde dies so empfunden: Der russische Angriff auf die Ukraine, - der Krieg und seine Folgen, - die Angst vor seiner Ausweitung, - die Auswirkungen für die Energieversorgung... - Ob letztlich berechtigt oder nicht (das zeigt sich ja meist erst viel später...): Das Gefühl bei sehr vielen Menschen war und ist: In diesem Jahr ist vieles ungut in Bewegung geraten, - in einen Taumel, - Verhältnisse wurden gedreht - und gewendet... - Zeitenwende...

Eigentlich - zumindest bis Februar - war dieses Wort „reserviert“, - hatte eigentlich nur eine Bedeutung, nämlich die Bezeichnung des „Jahres 0“, - diese geheimnisvolle Trennung zwischen den Jahren „vor Christus“ und „nach Christus“, - eben die „Zeitenwende“... - Und obwohl das „Jahr 0“ eine eigenartige Faszination ausüben kann (ähnlich wie ein Jahr wie „2000“), - so ist

man sich doch weitgehend einig darüber, dass zumindest Jesus nicht im „Jahr 0“ geboren wurde, sondern wohl zwischen 7 und 4 „vor Christus“, - „vor der Zeitenwende“... - So genau wusste man das nicht, als diese Zeitrechnung mit „vor Christus“ und „nach Christus“ festgelegt wurde. Das war vor 1500 Jahren. Ein Mönch namens Dionysius bekam Schwierigkeiten beim Berechnen des Ostertermins, - und um dieser Schwierigkeiten Herr zu werden, legte er einen neuen „Kalender-Nullpunkt“ fest: die Geburt Jesu. - Bis dahin hatte der Kalender ein anderes „Null-Jahr“, nämlich den Beginn der Kaiserzeit des römischen Kaisers Diokletian. Der war aber zur Zeit des Mönchs Dionysius längst vergessen, - und so bot sich das - vermeintliche - Geburtsjahr Jesu an als neue „Zeitenwende“...

Man muss sich diese ganzen - im Detail sehr verwickelten - Zusammenhänge nicht merken, - man merkt aber schnell: Was uns so selbstverständlich und verlässlich und unumstößlich vorkommt - Jahreszahlen, Zeitpunkte, Zeitrechnung -, das ist - so sinnvoll es auch ist - in vielem abhängig von menschlichen Entscheidungen, - von menschlicher Willkür: - Vielen Jahrhunderten ist der Beginn der Regierung eines römischen Kaisers die „Zeitenwende“, - dann ist es die Geburt Jesu... - Wie lange noch, - wird vielleicht irgendwann ein neuer „Nullpunkt“ gesetzt? Wer weiß!

Wobei ich jetzt innehalten möchte, ist diese Idee des Mönchs Dionysius, den „Nullpunkt“ / die „Zeitenwende“ anzusetzen bei der Geburt Jesu, - die wir heute feiern. - Ich weiß nicht, ob Dionysius das besonders im Blick hatte. Ich find's jedenfalls spannend, dass er die Geburt Jesu in den Mittelpunkt der Zeiten rückt. Die Geburt, - nicht das - vielleicht heldenhaft verstandene - erste öffentliche Auftreten Jesu. - Die Geburt, - nicht die - vielleicht triumphal gedeutete - Auferstehung Jesu von den Toten. - Die „Zeitenwende“ ist nicht ein Augenblick der Macht und der Gewalt und des Triumphs, - sondern die „Zeitenwende“ ist dieser sehr versteckte Moment im Stall von Bethle-

hem, wo der Heiland in Windeln liegt, - wobei sogar sehr fraglich ist, ob es „reinliche Windeln“ sind, wie wir es im Lied „Ihr Kinderlein, kommet“ besingen... - Die „Zeitenwende“, an die wir heute am Weihnachtsfest wieder denken, sind die Stunden nach der Geburt Jesu, in denen die armen Hirten an die Krippe treten, - an die Futterkrippe, in der das Kind liegt; - und erst viel später kommen die Könige... - Die „Zeitenwende“, die dem Mönch Dionysius wichtig war, - die uns heute bewegt, - die ist jedenfalls eine ganz andere „Zeitenwende“ als die, in deren Folge jetzt junge Männer in den Krieg ziehen und sterben, - Kinder Angst haben vor Bomben - und unser Land 100 Milliarden Euro für Rüstung locker macht, - 100 Milliarden Euro...!

Weihnachten heißt: Die wirklich wichtige „Zeitenwende“ - sie wird nicht gesetzt von Kriegen, - sie wird nicht gesetzt von Kaisern und Mächtgern-Kaisern... - Die wirklich wichtige „Zeitenwende“ wird gesetzt durch die Geburt eines Kindes, - dieses Kindes Jesus... - Dabei bin ich sicher: - Auch wenn es Weihnachten um dieses Kind Jesus geht, - so ist doch klar, dass unsere Festfreude und -sehnsucht tief damit zusammenhängt, dass überhaupt die Geburt eines Kindes im Zentrum steht; - dieser Neuanfang, auf den Maria und Josef, Hirten und Könige - und wir schauen - und noch nicht wissen können, was aus diesem hilflosen Bündel Mensch werden wird.

Ach Gott, denke ich manchmal, - könnten nicht diese elenden Machtspiele, die Menschenleben kosten, ein Ende haben, wenn sich all diese machtbesoffenen Staatslenker, Wirtschaftsbosse und Kriegsgewinnler tief erinnern würden an ihren Anfang in Windeln - und daran, dass das Lebensende diesem Anfang oft so ähnelt... - Aber vielleicht denke ich zu naiv, - und es ist gerade dieses Bewusstsein der eigenen Ohnmacht, das manche Menschen ängstlich und wütend macht - und sie dazu treibt, sich irgendwie „groß“ zu machen - und sei es auf Kosten anderer - und koste es Menschenleben...

Weihnachten: Jesus wird geboren. - Wir finden ein Kind, - „in Windeln gewi-

ckelt und in einer Krippe liegen“. - Im Schulgottesdienst am Donnerstagmorgen habe ich die Kinder ganz einfach gefragt, warum wir Jahr für Jahr diese Geschichte erzählen - von Maria und Josef und Bethlehem, - vom Stall und der Krippe und dem Kind darin, - von den Engeln und den Hirten und den Königen... - Warum lesen und hören wir davon, - „alle Jahre wieder“? - Die erste Antwort war die einfachste und beste. Ein Schüler meinte: „Damit wir uns daran erinnern!“ - Ja, - so einfach: Wir feiern Weihnachten, - wir hören auf die Geschichte von der Geburt Jesu, - von der Geburt eines Kindes, - damit wir uns erinnern daran, dass die wirklich relevante „Zeitenwende“ nicht in Rom, - nicht in Berlin, - nicht in Moskau, - nicht in Kiew, - nicht in Washington... gesetzt wird, - sondern in Bethlehem, - im Stall. - Die wirklich relevanten „Zeitenwenden“ finden nicht auf den Schlachtfeldern statt, - nicht in den Prunksälen der Macht, - nicht an den Schreibtischen der Kriegsplaner, - sondern da, wo gerufen wird: „Fürchtet euch nicht! - Euch ist heute ein Kind geboren, - der Heiland!“

So verlockend es ist: Lasst uns zu Weihnachten nicht die Nachrichten wegdrücken, - lasst uns nicht die Augen und Ohren verschließen vor dem Elend der Welt! - Lasst uns Weihnachten aber doch auch „nutzen“, - dazu, unseren „inneren Kompass“ wieder ausrichten zu lassen, - unser Fühlen, Denken und Tun neu prägen zu lassen vom Kind in der Krippe, - das Jahre später dastehen wird und sagt: „Glücklich sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind. Denn ihnen gehört das Himmelreich. - Glücklich sind die, die trauern. Denn sie werden getröstet werden. - Glücklich sind die, die von Herzen freundlich sind. Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten. Glücklich sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Denn sie werden satt werden. Glücklich sind die, die barmherzig sind. Denn sie werden barmherzig behandelt werden. Glücklich sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen.“